

Gemeindeschreiberei

PROTOKOLL

über die öffentliche Informationsveranstaltung, vom Dienstag, 19.09.2017, 19.30 Uhr bis 20.25 Uhr, in der Aula der Sekundarschulanlage Zollbrück, betreffend Reorganisation Schulstrukturen Lauperswil und Rüderswil

- Anwesend:** 91 Personen inklusive
- Sekundarschulverband Zollbrück**
Christian Rehmann, Präsident
Susanne Zaugg, Schulleiterin
- Gemeinde Rüderswil**
Christof Bärtschi, Gemeinderat
Thomas Gerber, Schulleiter
- Gemeinde Lauperswil**
Barbara Grosjean, Gemeinderätin
Daniel Gebauer, Schulleiter
Jürg Sterchi, Gemeindeschreiber
- Zusätzlich:** Jacqueline Graber, Berner Zeitung BZ
Walter Marti, Wochenzeitung
-

BERATUNGEN

1. Begrüssung

Barbara Grosjean begrüsst die anwesenden Lehrpersonen zur Informationsveranstaltung zum Thema Reorganisation Schulstrukturen Lauperswil - Rüderswil. Die Arbeitsgruppe hat nun ein Jahr gearbeitet und freut sich, heute über die Arbeiten zu informieren. Barbara Grosjean erläutert den Programmablauf der heutigen Informationsveranstaltung.

2. Rückblick

Christof Bärtschi informiert, dass seit der letzten Informationsveranstaltung vor knapp einem Jahr, einige Sitzungen der Arbeitsgruppe stattgefunden haben. Er blickt anhand einer Folie auf die bisherigen Termine zurück und erläutert die verschiedenen Schritte. Ein wichtiger Termin war sicherlich der Workshop vom 30.11.2016. An diesem Workshop hat sich klar herausgestellt, dass ein durchlässiges Schulsystem eingeführt werden soll. Gleichzeitig wurde aber auch klar gewünscht, dass weiterhin eine separate "Förderklasse" (KbF) geführt werden soll. Als negativer Punkt wurden die häufigen Strassenquerungen zwischen altem und neuem Sekundarschulhaus bezeichnet. Gegen Ende des Workshops hat sich auch abgezeichnet, dass das Schulhaus Ebnit der neuen Schulorganisation zum Opfer fallen könnte. Anlässlich der Auswertungssitzungen vom Januar und Februar 2017 wurden die verschiedenen Ideen analysiert. Es wurde erkannt, dass nicht allen Arbeitsgruppenmitgliedern und/oder Behördenmitglieder die Räumlichkeiten der Sekundarschulanlage bekannt sind. Anlässlich von zwei Besichtigungen wurden die Räumlichkeiten der Sek besichtigt und nun wissen alle Entscheidungsträger von was sie reden. Es folgten dann gemeinsame Sitzungen der Gemeinderäte, Behandlungen in den einzelnen Räten und wieder gemeinsame Diskussionen um über die Zukunft entscheiden zu können. An der Arbeitsgruppensitzung vom 20.06.2017 hat die Arbeitsgruppe dann die Folgeaufträge der Gemeinderäte entgegen genommen. Anlässlich einer weiteren Besichtigung beim Gymnasium Thun, konnte Schulraum in einer Leichtbauweise besichtigt werden. Heiner Schmid, externer Berater der PH Bern hat diese Besichtigung organisiert und es hat der Arbeitsgruppe neue Ideen gebracht. In einem nächsten Schritt muss die Arbeitsgruppe nun definieren, was für die Gemeinden Lauperswil und Rüderswil gebraucht wird (bauseitig, Raumbedürfnisse etc.).

3. Aktueller Stand der Dinge

Christof Bärtschi informiert, dass die Gemeinderäte anlässlich der Sitzung vom 15.05.2017 folgende Beschlüsse gefasst haben:

- Einführung durchlässiges Schulmodell für Zyklus 3 Standort Zollbrück (mit Anbau/Ergänzungsbau)
- Schliessung SH Ebnet

Am 06.06.2017 haben die Gemeinderäte folgende Beschlüsse gefasst:

- Ermittlung des konkreten Raumbedarfs für ein OSZ Zollbrück unter Berücksichtigung der bestehenden "neuen" Sekundarschulanlage
- Ermittlung des Raumbedarfs für die Zyklen 1 und 2
- Abklärung von Möglichkeiten in Bezug auf alternative Bauarten (Modulbauten)
- Abklärung von Möglichkeiten alternativer Finanzierungsmöglichkeiten
- Ermittlung der Kosten (Bauen, Mieten, Leasen)
- Definition der Vorgehensweis in Bezug auf die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie

Barbra Grosjean weist darauf hin, dass die Beschlüsse ihre Grundsätze in dem Workshop erfahren haben und darauf zurück zu führen sind. Zum heutigen Zeitpunkt ist klar, dass ein durchlässiges System eingeführt werden soll, jedoch ist noch nicht bestimmt, welches Modell gewählt wird. Es handelt sich um Strategieentschiede der politischen Behörden.

4. Ausblick

Barbara Grosjean blickt voraus und informiert, dass ein Ergänzungsbau beim "neuen" Sekundarschulhaus geprüft werden soll. Dafür wird in einem nächsten Schritt und aufgrund der aktuellen und voraussehbaren Schülerzahlen der Raumbedarf eruiert. Barbara Grosjean zeigt auf einer Folie den möglichen Standort dieses Ergänzungsbaus. Es wird Schulraum aufgrund der heute zeitgemässen Unterrichtsformen mit moderner Infrastruktur benötigt. Die bestehenden Räumlichkeiten sollen selbstverständlich miteinbezogen werden. In den letzten Tagen wurde ein Grundlagenpapier erstellt, welches in der nächsten Zeit bei den Lehrpersonen und Behördenmitglieder in die Vernehmlassung gehen wird. Die Rückmeldungen werden gesammelt und fliessen dann in die Machbarkeitsstudie ein. Die Machbarkeitsstudie soll dann aufzeigen, was zu welchem Preis möglich ist. Nicht vergessen darf man das alte Schulhaus. Es wird an den Gemeinderäten sein, sich diesbezüglich Gedanken zur weiteren Nutzung zu machen. Klar ist, dass das alte Sekundarschulhaus in der neuen Organisation nicht mehr als Schulhaus genutzt werden soll. Im alten Sekundarschulhaus fehlen Räume für ein durchlässiges Schulsystem. Die Räume sind nicht sehr hoch, eng und die Gänge sind nicht geheizt. Dazu kommt die Lärmsituation aufgrund der Kantonsstrasse. Parallel zu den baulichen Abklärungen muss die künftige Schulorganisation geregelt werden; und das über alle Zyklen. Die Trägerschaft muss bestimmt werden (Gemeindeverband, Sitzgemeindemodell etc.), damit künftig eine einfache, wirkungsvolle Organisation aufgezogen werden kann. Dazu gehören auch Themen wie Schulleitung, Tagesschulstandorte, Schülertransporte etc. etc.

In Bezug auf die Zukunft der heutigen KbF informiert Barbara Grosjean, dass in den nächsten Tagen über die Zukunft entschieden wird. Nähere Informationen können zurzeit noch nicht erteilt werden, folgen aber in den nächsten Tagen/Wochen.

Wie bereits erwähnt, konnte die Arbeitsgruppe in Thun ein Provisorium besichtigen. Dieses Provisorium wurde in einer Leichtbauweise und in Minergiestandard P erstellt. Das Wort Provisorium wird nur fürs Papier gebraucht. Die Lebensdauer eines solchen Baus ist ähnlich, wie diejenige eines konventionell gebauten Schulhauses. Die Arbeitsgruppe hat interessante Einblicke erhalten und konnte sich insbesondere über Themen wie Ausbaustandard, Luxus etc. Gedanken machen.

5. Terminplanung

Barbara Grosjean zeigt die grobe Terminplanung

2017	Raumbedürfnisse Zyklus 3 und Zyklen 1 und 2 eruiieren
2018	Vorbereitungen Machbarkeitsstudie
Ende 2018	Vorliegen der Machbarkeitsstudie; braucht diverse Zwischenschritte, Beschlüsse, Kredite etc.
Ende 2018	Vorliegen der Rechtsgrundlagen für die Schulorganisation
Frühjahr 2019	Abstimmungen über Baukredit
Jahr 2019/2020	Realisierung Anbau/Ergänzungsbau
Schuljahr 2020/2021	möglicher Termin für Einführung durchlässiges System in OSZ

6. Fragen

Frage: Es wird grundsätzlich ein Lob für die bisherigen Arbeiten der Arbeitsgruppe ausgesprochen. Alle wichtigen Themen wurden und werden besprochen. Das Projekt ist breit abgestützt. In Zollbrück werden künftig eine grössere Anzahl SuS zur Schule gehen. Aus diesem Grund interessiert, ob auch schon die Verkehrssituation angeschaut worden ist. Der Knotenpunkt Zollbrück müsste sicherlich mit dem Kanton besprochen werden, weil künftig deutlich mehr SuS unterwegs sein werden.

Antwort: Aufgrund der Verkehrssituation kam die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass das alte Sekundarschulhaus "ausrangiert" werden sollte. Damit entfallen etliche, gefährliche Strassenquerungen. Betroffen sind "nur" Oberstufenschüler/innen des Zyklus 3. Mit dem Kanton wurden jedoch noch keine Besprechungen organisiert. Die Arbeitsgruppe dankt für den Hinweis. Künftig werden rund 150 SuS in Zollbrück zur Schule gehen (ca. die doppelte Menge wie heute).

Frage: Was passiert mit dem alten Sekundarschulhaus?

Antwort: Diese Frage ist noch nicht geklärt. Die Gemeinderäte müssen sich zu gegebenem Zeitpunkt entsprechende Gedanken machen.

Frage: Was passiert mit dem Ebnit Schulhaus nach dessen Schliessung?

Antwort: Diesbezüglich wurden noch keine Beschlüsse gefällt. Der Gemeinderat Lauperswil muss sich zu gegebenem Zeitpunkt die entsprechenden Gedanken machen. Auch dieser Entscheid ist davon abhängig, ob das OSZ realisiert wird.

Frage: Wird über die künftige Schulorganisation noch an der Urne entschieden?

Antwort: Ja und nein. Es wird noch Abstimmungen entweder an der Urne und oder an Einwohnergemeindeversammlungen geben. Je nach Kompetenzverteilung der Gemeinden. Es wird sicherlich über die Rechtsgrundlagen (Schulreglement) und den Baukredit abgestimmt. Allenfalls erfolgen die Abstimmungen zum gleichen Zeitpunkt und/oder separat.

Frage: Wie sehen die künftigen Klassengrössen in einem OSZ aus?

Antwort: Aus heutiger Sicht werden pro Jahrgang rund 50 SuS in voraussichtlich je 2 Klassen eingeteilt. Es wird Klassengrössen von ca. 25 SuS geben. Je nach Situation und Niveau kann dies jedoch variieren. Schlussendlich entscheidet die Schulinspektorin über die Anzahl Klassen.

Frage: Heute wurden auch die Lehrpersonen informiert. Wie stehen die Lehrpersonen zum Projekt?

Antwort: Heute fand auch für die Lehrpersonen die zweite Infoveranstaltung statt. Anlässlich der ersten Informationsveranstaltung (Oktober 2016) war die Verunsicherung und die Skepsis gross. Von der Reorganisation ist nur ein Teil der Lehrpersonen betroffen (Oberstufe). Nach der heutigen Veranstaltung und den etwas konkreteren Angaben, die gemacht werden konnten, ist jedoch eine positive Grundhaltung zu spüren. Es gab auch einige Hinweise, dass es Zeit werde für ein durchlässiges System, es gab aber auch kritische Äusserungen. Das Vertrauen in die Behörden und in die Arbeitsgruppe ist vorhanden. Die Lehrpersonen können und werden sich auch weiterhin einbringen können und diese Mitarbeit wird auch geschätzt. Die Lehrpersonen haben festgestellt, dass nicht eine Lösung im stillen Kämmerlein angestrebt und sie dann vor Tatsachen gestellt werden.

Frage: Es wird festgestellt, dass die beiden Gemeinden verschieden strukturiert sind. Kommt durch die Schulorganisation auch das Thema Gemeindefusion wieder auf den Tisch?

Antwort: Die Fusion ist im Jahr 2009 gescheitert. Dieser Entscheid wird akzeptiert und respektiert. Beide Gemeinden haben in Sachen Schulorganisation die gleichen Probleme und streben eine noch engere Zusammenarbeit an. Die Gemeindefusion wird kein Thema.

Frage: Wie läuft der politische Weg? Wird zuerst über das durchlässige Schulsystem und später dann über den Baukredit abgestimmt?

Antwort: Das diesbezügliche Vorgehen wurde noch nicht definiert.

Frage: Sind Zahlen betreffend der Finanzierung klar? Wie wird das Projekt finanziert (Halbe/Halbe oder aufgrund Schülerzahlen, Gemeindegrosse etc.)?

Antwort: Auch diesbezüglich sind noch keine Entscheide gefallen. Auch hier kommt es auf die künftige Schulorganisation (Trägerschaft) an. Im Zusammenhang mit der Organisation müssen auch die Kostenteiler diskutiert werden. In den Finanzplänen ist Geld eingestellt worden, um einen Ergänzungsbau realisieren zu können. Zuerst muss eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, damit man die Zahlen für einen Ergänzungsbau kennt.

7. Abschluss

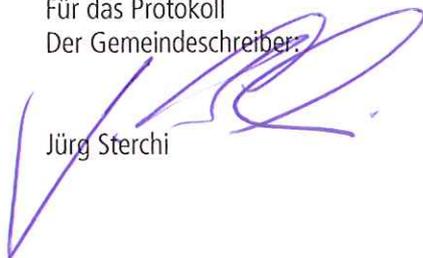
Barbara Grosjean zeigt nochmals die Zielformulierung der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe freut sich auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen und hofft auf die Unterstützung der Lehrpersonen. Informationen werden laufend

Protokoll über die öffentliche Informationsveranstaltung vom 19.10.2016, betreffend Reorganisation Schulstrukturen Lauperswil - Rüderswil auf den Homepages der Gemeinden aufgeschaltet. Barbara Grosjean dankt den Anwesenden für Ihre Teilnahme und wünscht eine gute Heimkehr.

Lauperswil, 20. September 2017

Für das Protokoll
Der Gemeindeschreiber:

Jürg Sterchi



Verteiler:

- Mitglieder Arbeitsgruppe